JEDER ANFANG ZÄHLT: MIT EINEM KITA-QUALITÄTSPAKT BESTE STARTCHANCEN FÜR UNSERE KINDER SCHAFFEN

Fraktionsbeschluss, 2. November 2026

Frühkindliche Bildung ist ein **entscheidender Baustein für eine erfolgreiche Bildungsbiografie**. Kitas sind heute weit mehr als reine Betreuungsangebote: Als Bildungsstätten fördern sie Sprache, soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit und legen die Grundlagen für den weiteren Bildungserfolg.

Bildungsungleichheit ist eine zentrale Herausforderung in Deutschland. Die Bildungschancen hängen weiterhin stark von der sozialen Herkunft ab. Laut der PISA-Studie 2025 wächst diese Ungleichheit weiter: Seit 2015 wird der Leistungsabstand zwischen Jugendlichen aus ärmeren und wohlhabenderen Familien immer größer, während er im OECD-Durchschnitt sinkt. Dieser Ungerechtigkeit wollen wir u. a. mit einer umfassenden frühkindlichen Bildung begegnen. Doch eine **angespannte Haushaltslage** in vielen Ländern und Kommunen, **Fachkräftemangel** sowie regionale **Unterschiede bei Qualität** und **Ausstattung** erschweren den Kitas, ihren Bildungsauftrag zu erfüllen.

Die Förderung der frühkindlichen Bildung ist nicht nur Bildungspolitik, sondern auch eine **Investition in die wirtschaftliche Zukunft** und den **Wohlstand unseres Landes**. Sie verbessert die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** und trägt damit zur **Fachkräftesicherung** und zur besseren Ausschöpfung des Erwerbspotenzials bei. Gleichzeitig macht sie Kinder stark auf ihrem Bildungsweg und legt die Grundlagen für die Fachkräfte von morgen. Wenn frühkindliche Bildung Partizipation aktiv lebt, schafft sie zudem wichtige **Grundlagen für demokratische Teilhabe**. Kinder können so früh soziale Kompetenzen erlernen und Mitbestimmung und Gemeinschaft erleben.

Mit einem unbefristeten Kita-Qualitätspakt wollen wir die frühkindliche Bildung als erste Stufe des Bildungssystems stärken und Kinder besser auf den Übergang in die Grundschule vorbereiten. Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und tragen zu **gleichwertigen Lebensverhältnissen** und **mehr Bildungsgerechtigkeit** bei. Unser Ziel ist es, jedem Kind – unabhängig von sozialer Herkunft, Wohnort oder familiärem Hintergrund – die **bestmöglichen Startchancen** für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Dafür fordern wir:

- eine **verlässliche** und **bedarfsgerechte Finanzierung** frühkindlicher Bildung durch den Bund – **drei Milliarden Euro** pro Jahr, **unbefristet**;
- **gemeinsame Bildungsziele, bundesweite Qualitätsstandards** und verbindliche Sprach- und Entwicklungsstanderhebungen ab vier Jahren sowie eine anschließende gezielte Förderung;
- ein **verbindliches und beitragsfreies letztes Kita-Jahr** sowie eine aktive, verpflichtende Information aller Eltern und ein Unterstützungsangebot für die Platzsuche;
- eine **Stärkung der Fachkräfte** und einen **Aufbau von multiprofessionellen Teams** mit systemischen Bildungsassistenzen in allen Kitas;

- eine stärkere Elternarbeit und eine Weiterentwicklung von Kitas zu **Kinder- und Familienzentren**;
- eine datengestützte Qualitätsentwicklung.

1. Schluss mit der Gießkanne: eine verlässliche und bedarfsgerechte Finanzierung durch den Bund

Die Grundlagen für eine gute **frühkindliche Bildung** zu schaffen, ist die gemeinsame Verantwortung von Kommunen, Ländern und Bund. Die bisherigen, auf wenige Jahre befristeten Kita-Gesetze (Gute-Kita-Gesetz, Kita-Qualitätsgesetz) und Investitionsprogramme haben einen spürbaren Beitrag zur Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung geleistet und insbesondere die Versorgungssituation mit Kita-Plätzen verbessert. Um jedoch verlässlichere Rahmenbedingungen zu schaffen, fordern wir einen **unbefristeten Kita-Qualitätspakt von Bund und Ländern**.

Der Bund stellt dafür **drei Milliarden Euro pro Jahr** zur Förderung der Qualität der frühkindlichen Bildung zur Verfügung. Im Gegenzug werden **bundeseinheitliche Qualitätsstandards gesetzlich festgeschrieben**, die insbesondere dazu beitragen sollen, die Basiskompetenzen von Kindern zu stärken und gute Voraussetzungen für ihren weiteren Bildungsweg zu schaffen. Die Länder verpflichten sich, die Bundesmittel in den mit dem Bund festgelegten Handlungsfeldern zu verwenden, insbesondere für **Sprachförderangebote**. Wir finden: Wer dauerhaft geltende Qualitätsstandards festschreibt, muss diese auch dauerhaft finanzieren. Deswegen wollen wir mit dem Kita-Qualitätspakt die Finanzierung durch Bundesmittel entfristen. Durch ein kontinuierliches Monitoring und eine regelmäßige Evaluation ermöglichen wir, die Finanzierung und Maßnahmen bei Bedarf anzupassen.

Die Voraussetzungen in den Bundesländern und Kommunen sind unterschiedlich. Deswegen wollen wir die Bundesmittel aus dem Kita-Qualitätspakt anhand eines **Sozialindex** bedarfsgerecht an die Länder verteilen. Weg von einer Gießkannenpolitik, hin zu einer zielgerichteten Sozial- und Bildungspolitik, so wie wir es mit dem Startchancen-Programm für Schulen begonnen haben. Kitas mit einem besonders **hohen Anteil an Kindern, die in Armut aufwachsen, sprachlichen Förderbedarf** haben oder von anderen Bildungshindernissen betroffen sind, sollen über den Sozialindex eine deutlich höhere Förderung erhalten. Dabei sollten auch andere **strukturelle Benachteiligungen von Kitas in sozialen Brennpunkten** einberechnet werden, wie Personalmangel, Sanierungsstau oder finanzschwache Kommunen. So erhalten Kitas in sozial herausfordernden Lagen automatisch mehr Förderung. Dafür muss sichergestellt sein, dass auch innerhalb der Länder die Mittel bedarfsgerecht verteilt werden.

Gute frühkindliche Bildung braucht passende Räumlichkeiten. Wir wollen den Anteil des **Kita-Investitionsprogramms am Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität** entsprechend dem aktuellen Sanierungsstau auf **elf Milliarden Euro** erhöhen. Damit fördern wir den **Neu- oder Ausbau von Kitas, Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen sowie Investitionen in Ausstattung und Hitzeschutzmaßnahmen**.

2. Von Betreuung zur Bildungsstätte: gemeinsame Bildungsziele und verbindliche Standards

Kitas sind für uns nicht nur Orte der Betreuung, sondern vor allem Orte der frühkindlichen Bildung. Hier wird der Grundstein für den weiteren Bildungserfolg gelegt. Gemeinsam mit den Ländern wollen wir verbindliche und messbare bundesweite **Bildungsziele auch für den frühkindlichen Bereich** anstreben.

Verpflichtende **bundesweite Qualitätsstandards** sind ein großer Fortschritt für mehr Bildungsgerechtigkeit und für die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Bei ihrer Festlegung wollen wir insbesondere die **Empfehlungen der AG Frühe Bildung** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Fachministerien der Länder berücksichtigen. Dazu gehören eine Verbesserung der Betreuungsrelation, sprachliche Bildung und Sprachförderung, bedarfsgerechte (Ganztags-)Angebote sowie eine bessere Steuerung im System und ein kontinuierliches Monitoring.

Um den Trend zu abnehmenden Basiskompetenzen im Lesen, Schreiben oder Rechnen aufzuhalten, braucht es bereits im frühkindlichen Bereich gezielte Maßnahmen. Deswegen wollen wir **verbindliche Sprach- und Entwicklungsstanderhebungen** sowie eine **verpflichtende Förderung bei festgestelltem Bedarf** weit vor dem Übergang in die Grundschule. Die Sprach- und Entwicklungsstanderhebungen sollen **spätestens ab dem fünften Lebensjahr** erfolgen, damit eine **gezielte Förderung rechtzeitig vor Schuleintritt** beginnen kann. Dabei müssen die Tests die **Vergleichbarkeit der erhobenen Daten** gewährleisten und **hohen wissenschaftlichen Standards** entsprechen.

Sprachfähigkeiten sind für alle Kinder die Basis für das Lernen und Weltentdecken. Darüber hinaus wollen wir weitere Fähigkeiten wie logisches Denken, Zählen und Rechnen sowie die Neugier auf **MINT-Fächer** früh fördern. Wir setzen uns dafür ein, dass spielerisches Lernen in den Bereichen Mathematik, Technik und Naturwissenschaften einen festen Platz in den Rahmenbildungsplänen aller Länder für den frühkindlichen Bereich erhält und der Bund die Länder entsprechend finanziell dabei unterstützt.

3. Alle Kinder startklar: beitragsfreies letztes Kita-Jahr und aktive Unterstützung

Um alle Kinder bestmöglich zu fördern und ihnen gute Voraussetzungen für den Übergang in die Grundschule zu geben, setzen wir uns für ein **verbindliches und beitragsfreies „Startklar-Jahr" für alle Kinder** als letztes Kita-Jahr vor der Einschulung ein. Der Bund sollte dazu Gespräche mit den Ländern zur Umsetzung und Finanzierung aufnehmen.

Wir wollen **die Quote der Kinder, die ein Angebot frühkindlicher Bildung nutzen,** deutlich anheben – auch bereits vor dem letzten Kita-Jahr. Dazu schlagen wir Folgendes vor: Die **zuständigen Behörden informieren alle Eltern zum ersten Geburtstag ihres Kindes über den bestehenden Rechtsanspruch** auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege ab vollendetem erstem Lebensjahr (§ 24 SGB VIII). Zu diesem Anlass werden auch **Informationen zur Bedeutung frühkindlicher Bildung** zur Verfügung gestellt. Alle Eltern werden zudem über die Angebote und Einrichtungen vor Ort informiert und erhalten bei Bedarf **Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Kita-Platz**. Damit sprechen wir aktiv auch alle Familien mit Kindern unter fünf Jahren an und erreichen

insbesondere auch Kinder mit besonderem Förderbedarf sowie Familien, die bisher aufgrund sozialer oder anderer Hürden bei der Suche nach einem Kita-Platz scheitern.

4. Fachkräfte stärken, Inklusion ermöglichen: multiprofessionelle Teams als Schlüssel

Gute frühkindliche Bildung ist nur mit ausreichend vielen und **gut ausgebildeten Fachkräften** möglich. Um mehr Fachkräfte zu gewinnen, wollen wir die Empfehlungen der **Gesamtstrategie „Fachkräfte in Kitas und Ganztag“** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Zusammenarbeit mit Kommunen und Ländern umsetzen. Viele pädagogische Fachkräfte identifizieren sich stark mit ihrem Beruf und sind hoch motiviert. **Sie leisten jeden Tag herausragende Arbeit. Gleichzeitig wachsen die Anforderungen an sie stetig**. Eine aktuelle Studie zeigt, dass Kitas weiterhin händeringend nach qualifizierten Fachkräften suchen und bei Ausschreibungen und Einstellungen immer wieder Abstriche machen müssen.

Deswegen wollen wir jetzt in die **Professionalisierung** und in die Arbeitsbedingungen von Fachkräften investieren. Damit begegnen wir auch dem hohen Stress und Krankenstand in den Erzieher*innenberufen. Dazu gehört ein **besserer Zugang zu Weiterbildung**. Hierfür braucht es **Weiterbildungsgutscheine und Gesundheitsbudgets** sowie Weiterbildungslotsen, die eine niedrigschwellige, aufsuchende Weiterbildungs- und Gesundheitsberatung anbieten. Außerdem benötigen die Kita-Leitungskräfte **mehr Stunden für Managementaufgaben** und **gezielte Schulungen für Führungskompetenzen.**

Darüber hinaus wollen wir auch in Kitas mehr **multiprofessionelle Teams** etablieren, die mit ihren unterschiedlichen Qualifikationen **Verwaltungsaufgaben, Sozialarbeit** oder **Elternarbeit** übernehmen und so die Erzieher*innen entlasten. Wir wollen das hohe Qualitätsniveau unserer Erzieher*innen-Ausbildung erhalten, aber gleichzeitig mehr Menschen für das Berufsfeld gewinnen. Dafür müssen dringend mehr kürzere und **modulare Ausbildungsformate wie Teilqualifikationen** entwickelt und in Teilzeit angeboten werden. In der **Berufsorientierung** wollen wir gezielt auch männliche Personen adressieren. Durch zentrale, länderübergreifende Anerkennungsstellen wollen wir außerdem die **Anerkennungsverfahren** für im Ausland qualifizierte Pädagog*innen deutlich beschleunigen.

Wir stehen zu einem **inklusiven frühkindlichen Bildungssystem** und dem Ziel einer **Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe** für alle Kinder. Das aktuelle System der individuellen Eingliederungshilfen für Kinder mit Behinderungen nach SGB VIII und SGB IX bedarf jedoch einer Reform auf Grundlage einer gemeinsamen Strategie zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Die Ausgaben für diese Hilfen steigen seit Jahren stark, auch weil sie strukturelle Defizite eines Bildungssystems stopfen müssen, das noch immer viele Kinder ausschließt. Um Kinder passgenauer zu unterstützen und Ressourcen besser zu nutzen, schlagen wir den Aufbau „**systemischer Bildungsassistenzen“** vor, die allen Kindern zugutekommen. Durch ihre Integration in Kitas und durch verbindliche Ausbildungsregelungen ließe sich die Qualität inklusiver Bildung stärken. Unser perspektivisches Ziel ist **eine systemische Bildungsassistenz in jeder Kita-Gruppe**. Individuelle Unterstützungsleistungen bleiben dort gewährleistet, wo sie erforderlich sind. Der Bedarf ist im Einzelfall zu prüfen.

5. Kitas als Begegnungsstätten im Quartier: Elternarbeit stärken, Familienzentren aufbauen

Gute frühkindliche Bildung gelingt besonders dann, wenn Eltern und Erziehungsberechtigte eng eingebunden werden. Hier können wir von anderen Ländern lernen. Finnland beispielsweise gibt mit seinen „Neuvola“ Eltern von der Schwangerschaft bis zur Einschulung ein Versprechen: Es gibt einen Ort, an dem sie Beratung und Unterstützung aus einer Hand erhalten. Auch in Deutschland wollen wir dieses staatliche Versprechen geben. Wir **stärken die Elternarbeit und Bildungspartnerschaften zwischen Kitas und Eltern**, zum Beispiel durch den **Ausbau von Kitas zu Kinder- und Familienzentren**. Gemeinsam mit den Ländern wollen wir erfolgreiche Ansätze wie die „KiFaZ“ in Baden-Württemberg weiterentwickeln und ihre Verbreitung unterstützen.

Kitas sind zentrale Begegnungsorte in den Kommunen. Wie beim Ganztagsausbau im Grundschulbereich wollen wir auch bei den Kitas **die Öffnung in den Sozialraum und die Vernetzung mit lokalen Akteuren** wie den ortsansässigen Schulen, Beratungsstellen, Vereinen, Theatern, Museen und Büchereien stärken. So heben wir zusätzliche Bildungspotenziale, wenn Kinder mit der lokalen Naturschutzinitiative einen Garten pflanzen, der Sportverein Kinderturnen anbietet oder die Stadtbücherei Lesestage organisiert. Dafür wollen wir im Rahmen des Kita-Qualitätspakts einen **„Sozialraumfonds Kita“** ermöglichen, über den die Länder gezielt **sozialraumorientierte Kooperationen und Netzwerke** fördern können. Dazu gehört insbesondere auch die Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen, um Übergänge besser zu gestalten.

6. Evidenz statt Bauchgefühl: datengestützte Qualitätsentwicklung

Um die Übergänge von der Kita in die Grundschule zu verbessern, stärken wir die **datengestützte Qualitätsentwicklung** bereits im frühkindlichen Bereich. Um Bildungsbiografien über die gesamte Bildungskette systematisch und längsschnittlich nachvollziehen zu können und die Wirksamkeit von Bildungsprogrammen evidenzbasiert beurteilen zu können, wollen wir gemeinsam mit den Ländern eine datenschutzkonforme **Bildungsverlaufsstatistik** einrichten. Diese soll insbesondere auch verschlüsselte und anonymisierte Daten zum Übergang von der Kita in die Grundschule erfassen. Von diesen Daten und den daraus gewonnenen Erkenntnissen sollen die Bildungsforschung, die Bildungspolitik und insbesondere die Kitas selbst profitieren.